

bezeichnete. Rorico war also nicht nur wie der Euticius der Vita Odonis „dem Könige lieb“ und ständig am Hof anwesend, sondern er war auch ein urteilsfähiger *vir ingenii* im Sinne der Deutung des Terentius⁹²⁾. Noch wichtiger ist der Hinweis Adsos, Gerberga habe seines Buches über den Antichrist eigentlich gar nicht bedurft, da sie Rorico bei sich habe⁹³⁾; sprach er damit dem Bischof von Laon besondere Kenntnisse gerade auch auf dem Gebiet der Eschatologie zu, so ist bemerkenswert, daß der Dialogus immer wieder auf den Antichrist und die letzten Dinge zu sprechen kommt und daß wir hier also eine Interessenrichtung gerade des Bischofs Rorico annehmen dürfen.

Nun aber erhebt sich die Frage, ob Rorico von Laon in Verbindung mit Iren einerseits, Männern der Reform cluniazensischer oder auch Gorzer Prägung andererseits stand. Dazu ist zunächst zu sagen, daß schon die Hochschätzung, die Adso dem Rorico entgegenbrachte, in diese Richtung weist; denn Adso war aus dem Kloster St. Aper in Toul hervorgegangen, das zwar nach Nachrichten aus seiner späteren cluniazensischen Zeit von Fleury aus reformiert wurde, tatsächlich aber seit seiner Reform im Jahre 934 neben Gorze eine führende Rolle in der lothringischen Reform gespielt hat. Wenn Adso, der auch zu den Gönnern der floriazensischen Reform freundliche Beziehungen pflegte⁹⁴⁾, die in Laon residierende Königin Gerberga als *monachorum mater* bezeichnen und wenn die Sorge der Königin für Kirche und Klosterwesen überhaupt hervorgehoben werden konnte⁹⁵⁾, so dürfte dies zur Charakteristik der durchaus kirchen- und reformfreundlichen Atmosphäre dieses Ortes beitragen⁹⁶⁾.

Andererseits ist Laon seit dem 9. Jahrhundert ein Ort starker irischer Tradition gewesen⁹⁷⁾. Und wenn wir unter den irischen Indizien des Dialogus den Gebrauch des *spiritus asper* statt *h* erwähnten, so ist daran zu erinnern, daß die um 900 von Adelelmus und Bernardus dem Dom

⁹²⁾ Vgl. oben Anm. 71—73.

⁹³⁾ Sackur, Sibyllinische Texte, S. 105.

⁹⁴⁾ K. Hallinger, Gorze-Kluny. Studien zu den monastischen Lebensformen und Gegensätzen im Hochmittelalter 1 (Studia Anselmiana 22/23, Rom 1950) 62 f., 88, 463 f.; 2, 880, 888. Zu St. Aper vgl. H. Büttner, Verfassungsgeschichte und lothringische Klosterreform, in: Aus Mittelalter und Neuzeit. Festschrift f. G. Kallen (1957) S. 18 ff.

⁹⁵⁾ F. Lot, Les derniers Carolingiens (1891) S. 62.

⁹⁶⁾ Sackur, Sibyllinische Texte, S. 104.

⁹⁷⁾ J. F. Kenney, The Sources for the Early History of Ireland (1929) Nr. 500 ff., S. 589 ff., S. 608 Anm. 303, S. 658; den oben Anm. 88 genannten Lehrer und Dekan von Laon möchte Kenney S. 591 mit dem in einer Pariser Hs. genannten *Adelelmus frater Johannis Scotti* identifizieren; doch bleibt das zweifelhaft.